

Vor der Auslage der Metzgerei standen alte Leute, die das Fleisch und die Würste betrachteten, armliche Salami und gerücherte Schinken hingen an Haken herab. Speckschwarten, Schweinshaxen, Pasteten türmten sich bis oben hin, und schweigend in ihren braunen Weitermänteln bewunderten die Alten ein gut durchwachsenes Stück Rind auf einer Drehscheibe, so wie man in einem westlichen Autohandel vielleicht ein Cabrio präsentiert kriegt, und die Leute stellen sich vor, wie sie damit an der Côte d' Azur die Steilküste entlangbreitem, und die Sonne brennt ihnen auf die Nase.

Klapprige Lada, Moskowitsch, Skoda und russische Wolga mit den Karabiner Taxistreifen auf der Seite, qualmende Omnibusse, Lastwagen und die bimmelnden rot-weißen Straßenbahnen drängten von allen Seiten in die Kreuzung. Türen klappten auf, Arme und Beine fanden zusammen, wurden ausgeschieden, andere drängelten sich rein in die klumpige Masse, die sich weich um sie zusammenschloß. Auf dem Bürgersteig standen Autos und am Straßenrand in zweiter Reihe mit eingeschalteten Warnblinkern, und diejenigen, die nicht rechtzeitig davor auf die linke Spur gewechselt hatten, bremsten abrupt und schauten hektisch über die Schulter.

Vor den Geschäften reihte man sich in die Schlange, ältere Frauen mit Einkaufstaschen und Beuteln in der Hand prüften mit der anderen behutsam tastend ihre Frisur, während sie auf ein Einkaufskörbchen warteten, das ihnen an der Kasse herübergereicht wurde. In der Auslage waren neben westdeutschem Ariel auch ostdeutsche Waschmittel zu einer Pyramide aufgestapelt, immer abwechselnd eine grüne und eine blaue Schachtel, dabei der fette rote Hinweis: Neue Dokumentenwaffe, zischte und knackte in einem fort, schmettengewehr, zischte und knackte in einem fort, die reinste Kastagnettenparty!

Ich drückte mich am unteren Wenzelsplatz im Automatenbüffet rum und prägte meine Teller Gulash runter. An der blanken Edelstahlfläche stand ich, lauschte und hörte den fremden Lauten zu, während ich das faserige Fleisch zerkaute. Tak! Tak! Tak! Tak! Tak! Das ratterte wie ein Maschinengewehr, zischte und knackte in einem fort, schmettengewehr, zischte und knackte in einem fort, die reinste Kastagnettenparty!

Ich starnte auf die Straße, auf die vorbehastenden Leute, die ihren Hut festhielten oder einen tropfnassen Regenschirm. An der Glasscheibe

ins Kreuz – da war er baff! Er hat mich abgeschüttelt und noch mal ausgeholt und mir dermaßen eine gelangt, daß es mich mitten auf die Fahrbahn vor 'ne Tram geschmissen hat.

– Hatte er einen Hut? fragten die Polizisten.

– Ja, sage ich. Und er ging ein bisschen gebückt.

Das schrieben sie auf. Klapperten's in die Mäschine, nachdem sie mich die halbe Nacht in eine braun gekachelte Zelle eingesperrt hatten, keine Pritsche, keine Tür, bloß mit einem Gitter vor. Am Morgen kam dann endlich der Dolmetscher, den sie bestellt hatten, und ich mußte alles abstreiten.

– Er hat mich nach 'ner Zigarette gefragt.

– Und als Sie ihm Feuer geben wollten, da hat der Zigeuner in Ihre Hosentasche gefaßt.

– Ich weiß nicht, ob's 'n Zigeuner war! Es war dunkel.

– Und dann ist der Zigeuner mit dem Geld davongerannt.

– Genau, sage ich, so war's.

Sie glaubten mir kein Wort. Schwarzumtausch, das war ihnen wurscht. Sie wollten wissen, wie ich ohne Visum, ohne Stempel ins Land gekommen war, das hat sie am meisten interessiert.

– Keine Sau hat danach gefragt, sage ich.

Weil ich den westdeutschen Paß hatte, ließen sie mich laufen. Man hat ein Auge zugedrückt. Sie gaben mir 48 Stunden Zeit, das Land zu verlassen. Ich nahm mir vor, weniger gierig zu sein. Denn die Stadt war voll von Leuten.

Bis spät in die Nacht hinein bin ich weitergetrottet und suchte nach dem Blumenladen, dem Blumenladen, wo man uns den Weg gewiesen hatte. Ich ging und ging, im Kreis herum. Das große Schaufenster mit den Gestecken drin, die Vasen mit den leuchtenden Blumen, die freundliche Verkäuferin, alles hatte sich in Luft aufgelöst. Ich hab' wirklich alle Straßen abgesucht, bis ich namensförmig durch die Karlova, von der Karlova durch die Karolina Svetlá in die Národní, und von der Národní über die Spálená, Lazarská und Voříšková wieder auf den Wenzelsplatz, Václavské náměstí, und so weiter in dem Labyrinth der Häuser, eingerutszt und mit Sackleinen verhängt, das Wind hin und her gegen die Verschalungen klatschte. In den finsternen Holztünncheln, die als Schutz vor abstürzenden Gesimsen durch die engeren Gassen führten, knarzten die Bohlen und hielten die Schritte sich entfernder Passanten im Nebel. Altersmüde Fassaden, dunkle Hofeingänge, durch die ein Schrecken flitzte.

Wenn ich müde war, ging ich in die Kneipen. Man saß in einem einfachen schmucklosen Raum an roh gezimmerten Tischen. Am frühen Abend herrschte überall Gedränge, selbst in der Innenstadt, wo oft drei, vier, fünf Bierstuben nacheinander kamen. Bier war wie Brot. Alle Augenblicke kam der Kellner, schwarze Hose, weißes Hemd, mit der frisch gezapften Ladung, schnappte den halbleeren Krug vor der Nase weg und stellte einen neuen hin. Dann machte er einen Strich auf den Papierstreifen. Man hat schneller Klotzir oder den Kleiderhaken, so daß ich mit den Leuten laufend in Kontakt kam, aufstehen mußte. Ich drückte mich in einen Winkel, der nicht von einem Stammgast besetzt war, neben die Kellnerin oder den Kleiderhaken, so daß ich mit den Leuten laufend in Kontakt kam, aufstehen mußte oder ihnen lächelnd ihren Mantel reichte. Da war immer was los! Es gab immer was zu gucken.

Man hat erzählt, auf den Tisch gehauen, Wortgefechte gingen hin und her, und die Betroffenen machten sich für ihre Kumpels zum Affen, bis plötzlich die Frau darstand, wie in den tschechischen Filmen, manchmal hatte sie als Argument ein heulendes Kind dabei und schleifte ihren Alten hart nach Hause.

Am Nebentisch saßen jetzt noch ein paar Arbeitsmänner, kein Gequatsche, keiner, der herumstrubzen, kein Gequatsche, keiner, der von einem verlangte, daß man was anstrebe, Ziehle hatte oder sich verteidigen mußte. Ich hatte Zeit, ein Ende war gar nicht abzusehn', und meine DM, die Driss mir dagelassen hatte, waren schließlich was wert!

An allen Ecken hörte man nur noch Change! Change money!, das sich unter den pockennarbigen, nervösen Gestalten fortspianzte, den Wenzelsplatz rau und runter.

Am Anfang hieß es eins zu fünf, dann eins zu neun, und kurze Zeit später schon eins zu zwanzig. Aber das ging in die Hose. Beim ersten Mal kriegte ich in einem düsteren Hauseingang ein Bindel wertloser bulgarischer Dinar in die Hand gedrückt, und beim zweiten Mal eine in die Fresse! und ab dafür. Wie ein Hase ist der dicke vor mir um die Ecke gesputzt, und da sprang ich ihm

Bock auf Hinterbeinen, der einen hölzernen Humpen vor sich hertrug. Gleich gegenüber vom Windfang der Schanktisch, die Bierschlemme mit den Zapfhähnen, wo ein zweiter Kellner müde die letzten Halbliter filzte.

Wenn Schluß war, ist nach und nach alles abgeräumt worden, zuerst die Zahntochter und der Teller mit Peffer und Salz, dann der Aschenbecher und schließlich sogar der klobige Bierglasuntersetzer aus weißem Porzellan. Nachdem sich die anderen brummelnd erhoben hatten, saß ich allein zwischen den hochgestellten Stühlen und hielt mein Glas fest. Pivo war das erste Wort, das ich gelernt hatte, und der Ruf: Konec, pane! Záviráme! erschloß sich von selbst durch den gespannten Tonfall. Man drehte hinter mir den Schlüssel rum.

Auf dem Altstädter Ring, vor dem Rathaus, stand eine Skulptur, ein golden lackierter Trabant auf vier strammen Elefantbeinen aus Pappe, vielleicht fünf, sechs Meter hoch. Hinten auf dem Nummernschild stand: Quo vadis?

Juckte mich nicht die Bohne. So ganz für mich, bei dem leckeren Bier in den vielen schönen Kneipen, hatte ich nämlich ganz vorsichtig damit begonnen, ein bisschen nachzudenken.

– Nach Hause? fragte ich mich. Zu Hause ist da, wo sich alle gegenseitig verarschen.

– Was Besseres als den Tod finden wir allemal, hab' ich mir gesagt.

– Lauf durch Feuer! rief ich mir zu.

So quatschte ich mit mir selbst wie ein Verküchter. Und froh darüber, daß ich eigentlich doch ein hübscher und aufgeweckter Bursche war, verschwand ich durch den engen Durchlaß wieder zwischen den Häusern.

Auf einer nassen Parkbank bin ich aufgewacht, fühllos vor Kälte, ein Stein. Mühsam rutschte ich mich auf. Neben mir faltete einer seinen Pappkarton zusammen, er hustete rauh, eine zerknitterte Kippe zwischen den Lippen. Seine grauen Stopfen schimmerten bläulich.

Ich taumelte den Weg lang durch den Park. Überall auf den Bänken, zwischen dem Gebüsch im Dreck lagen Leute. Mit zerwühltem Haar drängten sich unter einer schmutzigen Decke zwei dunkelhäutige Kinder zusammen, ihre schwarzen Wimpeln zuckten im Schlauf.

Im Hauptbahnhof, in der großen Halle, auf dem grauschwarz gestreiften Granitfußboden, saßen müde abgerissene Menschen um ungeheure Gepäckladungen herum. Fetzen von Russischen Tennensocken raus mit hellblauen Streifen, solche, wie man sie billig bei den Vietnamesen und anderen Sprachen, die ich nicht verstand, kriegt.

Gleich hinter der Tür saß ein Kerl im weißen Kittel, aus'm Radio dröhnte Blasmusik. Er teilte meine Sachen eingesperrt waren. Dann stand eine Glatze mit viel zu engen Hochwasserröhren vor mir auf der Rolltreppe, die nach oben führte. Zwischen mir und der Wand aufgereiht hatte, die er hinter sich an der Wand aufgereiht hatte, und ich glaub', daß auch sonst was los war, weil an der Pibrinne immer Typen gestanden haben. Aber man konnte bunte Pornohefte kaufen, von denen ich nicht pinkeln, sondern sich gegenseitig auf die Schwänze linsten. In den Holzverschlägen war alles volgekratzt mit Fickadressen, und man konnte 'nen Riegel vorlegen, was sonst auch nirgends möglich war.

In der ganzen Stadt gab's gar keine Klotür, die man abschließen konnte. Man mußte hinter offenen Türen immer ganz schnell scheißen, man konnte nie in Ruhe, ungestört, irgendwo kacken. Nach dem Morgenschuß hab' ich mir die frischen Kleider angezogen. Am Waschbecken vor dem Spiegel rasierte ich mich mit kaltem Wasser. Im Hintergrund immer Hundada, Hundada, di-did, didel, didel! Hundada, Hundada, Hump-da, Hump-da, täterä! Blaue Schatten unter den Augen, reifer Pickel am Kinn.

Prag

defghijk ... xyz • Von Martin Eckert (erster Teil)



Trotzdem ging ich wie jeden Morgen wieder dorthin frühstückten. Ich hab nur vorgestellt, daß Driss neben mir sitzt, und dabei wirkliche und erfundene Gespräche abgespielt.

– Und wenn du jetzt Autolackierer machst, vielleicht nimmst dich der Goerdeler, das ist bestimmt interessant! Das ist der totale Crack, ich hab' gehör't, der hat mit neu Jahren angefangen, Autos zu schrauben, der fährt bloß mit der Hand dadrüber und spürt da jede Beule ... jetzt hat er sich doch den Mercedes 124 hergerichtet, wo 'n Baumstamm draufgefallen war ... alles Originalteile, da siehste nix mehr, nur noch den Riß am Armaturenbrett, mitten durch, den hat er 'n bilden ausgedengelt und extra gelassen, zum Beweis ... Ich hab' gehört, der Goerdeler sucht noch 'nen Lackierer!

An Nebentisch saß mir ein älterer Herr genübler, in einem gestreiften Hemd und hellen Sakkos, der nur die Hände vor seinem gewaltigen Kessel verschränkt, höflich distanziert zulächelte. Er hatte dümmes schlöhweißes Haar, einen kleinen Schnurrbart und stechend blaue Augen. Ich nickte, als ich merkte, daß er tatsächlich mich meine. Er stand auf, kam näher und reichte mir beiläufig seine Visitenkarte: Deutsch, English, Français.

Er bot mir kurzhand an, bei ihm zu wohnen, für fünfzehn Deutschemark inklusive Frühstück.

– Aber das zahl' ich ja im Hotel Europa, log ich.

Er zog erstaunt die Brauen hoch.

– Als Ausländer aus dem Westen?

Erst später hab' ich begriffen, was Driss und ich für Glückspilze gewesen waren, daß man uns in dem berühmten Hotel eins der besten Zimmer für einen Spottpreis überlassen hatte. Denn die Hotels waren immer voll. Mittelsmänner buchten Bettenkontingente zum Einheitspreis, die sie an westliche Reiseveranstalter gegen Devisen weitervermachten. Das waren privilegierte Leute mit Kontakten und einer realistischen Vorstellung, wie die Preise im Westen aussahen, was man dort verdiente und wieviel man verlangen konnte. Für alle anderen waren die Länder jenseits der frisch geöffneten Grenze ja noch eine ferne Sage, die irgendwo in nebelhaften Schleierm verschwieg.

Die normalen Leute, wenn sie einen beim Rausgehen oder bei der Rechnung ums Zehnfachen beschissen, hatten sie ein schlechtes Gewissen, und man kam immer noch billig dabei weg. Aber daß man im goldenen Westen in der Kneipe für ein Bier fünf Mark bezahlte, ungerechnet fast die halbe Monatsmiete, das konnte nur eine Propagandalüge der Kommunisten sein.

Das hat sich ganz schnell eingependelt. Später gab' überall Speisekarten, Preislisten, Stempelsteuer, Strafmmandate in doppelter Ausführung, für die Einheimischen – und für Westler mit geöffneten Preisen, mit dem Nebeneffekt, daß man in vielen Kneipen Tschechen erst gar nicht mehr bedient hat.

Aber in jener Nacht auf dem Wenzelsplatz, mit

radies anfängt, das Goldene Zeitalter, Land wo Milch und Honig fließen, und daß alle Menschen anfangen, sich zu lieben.

Nur deshalb hatte man Driss und mich da rein-

gelassen.

Ich zog die alte Abrechnung aus der Tasche.

– Ja doch! Sehen Sie! Hier! Da sieht's.

Ich hatte noch ein paar Kronen in der Tasche, genug für Frühstück. Pivo und Klobasa, überbackenen Himmelkäse aus der Hand und für Fahrkarten, um in der Nachstraßenbahn zu schlafen. Aber mit dem Typ hier konnte ich mich wenigstens unterhalten. Und irgendwas mußte passieren, bevor ich anfang, schmuddelig zu werden und zu stinken. Ich fragte ihn, wo sich seine Wohnung befindet.

– Oh, ganz in der Nähe, kaum fünfzehn Minuten ins Zentrum.

Ich zog meinen Stadtplan raus, und er mußte es mir zeigen. Es war weit draußen, eins der letzten Häuser am nördlichen Stadtrand, und dahinter der Wald.

– Also gut, räume er ein, Zehn Mark! Frühstück wird aber extra berechnet!

Ich beschloß, meine Sachen sicherheitshalber auf dem Bahnhof im Schließfach zu lassen. Der falsche Doktor, dachte ich mir, weil mir die Vorstellung schwerfiel, daß der's also nötig hatte, wildfremde Burschen bei sich zu beherbergen.

Als wir zu seinem Wartburg trabten, meinte er verächtlich:

– Im Hotel Europa, da treffen sich die Homo-

sexuellen. Da wirst du's bei mir besser haben!

Wir rumpelten in seiner Rostbeule über die Magistrale, die Stadtautobahn den Hügel rauft in die Prager Peripherie. Die Trabantenstädte.

Graue Betonmeiler endlose Straßenzüge entlang. Schlaglöcher und zerborstener Asphalt, neben dem sich ein paar Flecken bräunliches Gras beaufanden.

An der Endhaltestelle parkte er den Wagen vor den blinden Scheiben eines Einkaufsmärkts, wir liefen an Mühlheim und zerzaistem Gebüsch vorbei den ganzen Block ab und traten durch eine Blechtür, in der das Glas fehlt, das durch eine Preßspanplatte ersetzt worden war. Wir traten in den finstern Hausflur. Mit dem Aufzug in den fünften Stock.

Nachdem er drei verschiedene Schlösser entriegelt hatte, mußte ich mir gleich die Schuhe ausziehen und bekam braune Kunstderschlappen. Die Wohnung war fast kahl. Küchenzeile, Linoleumboden, und im Wohnzimmer, wo er mich neben der Falittu humpflanzte, eine furnierte Schrankwand, Klappsofa, zwei abgeschabte Sessel und ein niedriger Glästisch. Er bot mir Tee an.

– Ja, gerne, sagte ich.

An der weiß gekalkten Wand entdeckte ich die helleren Rechtecke, wo mal Bilder gehangen hatten. Er registrierte meinen Blick.

– Du bekommst die Schlüssel, sagte er, Aber wenn ich nicht zu Hause bin, lasse niemanden herein! Vor allem nicht meine Frau!

Während er in der Küche hantierte, fing er von

nißle sein Gewürzregal!

– Das Aas! schimpfte er, Diese scheinheilige Hure!

Ich fragte mich, ob er Theater spielte, oder ob er wirklichen Schmerz fühlte, den er mit einem Unbekannten teilen mußte.

– Die Wohnung will sie mir wegnehmen! Da bei haben wir die Wohnung in Motol, die ich in die Ehe gebracht habe, gegen diese hier eingetauscht! Ah! Da hat sie sich aber geschnitten!

Trotz seines dicken Bauchs bewegte er sich mit der Behendigkeit eines Flußpferds, quetschte sich durch die Falttür, weil in der Küche bereits der Wasserkocher sprudelte.

Als er zurückkam, waren seine Augen kaum mehr als schmale Schlitzte. Er blinzelle, stellte mir die Tasse hin, trautete seine Lidern. Er schien schwer erschöpft.

– Nimm von der Zitrone! ermahnte er mich,

– Das ist gesund! Die Bakterien im Rachen engreifen die Flucht!

Das war ein Satz, der, wie ich bald herausfand, zu seinem Standardrepertoire gehörte, um beim Essen halt irgendwas zu sagen. Wenn er sich seine Fleischbrühe reinlöpfelte, mit zwei Fingern hoch Fett, oder auf dem in Öl gebrauten Brot Knoblauch zerrieb, den er besonders schätzt wegen seiner reinigenden Wirkung, dann hieß es unweigerlich:

– Das gibt Kraft! Aaaa! Das geht sofort ins Blut!

Er zeigte mir auch seine Doktorarbeit, die er über die Verwendung des bestimmten Artikels im Deutschen verfaßt hatte, auf den er ganz versessen war: Das war sein großer Stolz, daß er sich darin so gut wie nie vertat. In den bestimmten Artikel legte er die ganze Betonung.

Er hatte früher Russisch unterrichtet, Betriebskurse bei Chemopetroli, Erdölpipeine Družba, das war jetzt ganz verrückt. Englisch war im Rahmen, oder Französisch, wie in seiner Jugend, in der ersten Republik. Und Deutsch wie danach unter den Nazis.

Er drückte sich, wenn er nicht gerade auf seine Frau schimpfte, mittels vorgesetzter Sätze aus, die er geschickt variierte. Von Berufs wegen war er ja geradezu verpflichtet, den Katalog der Phrasen ununterbrochen unterzileitem wie eine titanische Gebeismühle.

An meinen Angelegenheiten zeigte er kein Interesse, er schnitt nur die konventionellen Themen an. Er hat mit halbem Ohr meinen wenig vielversprechenden, stockend vorgebrachten Geschichten zugehört, bis ich von allein verstumpte. Er kam auch gar nicht mehr darauf zurück. Ich sagte mir, daß er in den sechzig, siebzig Jahren, die er alt sein mußte, bestimmt genug abgedroschenes Zeug zu hören gekriegt hatte.

Er zog sich bald in sein Zimmer zurück, das gleich neben der Eingangstüre lag und abgeschlossen war. Ich bin noch eine Weile rumgesehen und strich mit dem Finger die Reihe der Buchrücken entlang. Hauptsächlich Schachjahrbücher, Grammatiken, fremdsprachige Konversationsbücher. Dann schnappte ich mir den Schlüssel, den er mir hingelegt hatte, nahm meine Schuhe und zog leise hinter mir die Tür zu.

Martin Eckert
(Jahrgang '72), geboren in Stuttgart, lebt, nach einigen Jahren in Prag, Berlin und Rostock, seit Oktober 2001 in Hamburg



Prag!

Martin Eckert
Jahrgang '72, geboren in Stuttgart, lebt, nach einigen Jahren in Prag, Berlin und Rostock, seit Oktober 2001 in Hamburg

Ich kam, wie gesagt, aus einer stiddeutschen Kleinstadt, wo sich die honorigen Bürger mit ihren polierten Daimler vor der Garage, dem Chinagrass im Vorgarten und tausenderlei abgeschmackter Kinkerlitzchen von morgens bis abends vorführten, daß sie's zu was gebracht hatten.

Die Leute in der Trabantenstadt glichen Herbstfaltern, die den nächsten Frühling nicht mehr erleben. Sie strampelten noch ein blümchen, aber kamen nicht mehr von der Erde los.

Die Kinder, bleich, den Hals ganz kurz zwischen den Schultern, lärmten nicht. Die Vesperbüchse, der Schultern, drückte sie zu Boden. Matt lehnten sie den Kopf gegen die Scheibe, sobald der Autobus anfuhr.

Nachts beobachtete ich vom Küchenfenster

die Opale, und schwarze Silhouetten davor, die reglos abwarteten, genau wie ich. Morgens die Kulisse der Wohnblocks, zwischen denen ein Eckchen Himmel herauftaumt, pampig und hellgrau wie Hafergrütze. Auf dem Parkplatz gingen die ersten Scheinwerfer an. Mützen stotterten, der gelbe Lichkegel streifte die Frau im Morgenmantel, im Gebüsch den dunklen großen Hund.

Heinrich stand da in Puschen und seinem gefenen Hosenstall, an dem die Knöpfe fehlten, und kratzte sich am Bauch. Ich hab ihm alles zugeben müssen. Da war er baff. Er blökte, er wollte sein Geld haben! Ich saß am Küchentisch und duckte mich weg unter seinem Blick.

Die Leute in der Trabantenstadt glichen

Herbstfaltern, die den nächsten Frühling nicht mehr erleben. Sie strampelten noch ein blümchen, aber kamen nicht mehr von der Erde los. Die Kinder, bleich, den Hals ganz kurz zwischen den Schultern, lärmten nicht. Die Vesperbüchse, der Schultern, drückte sie zu Boden. Matt lehnten sie den Kopf gegen die Scheibe, sobald der Autobus anfuhr.

Nachts beobachtete ich vom Küchenfenster

aus die Spätschicht auf dem Heinweg. Vereinzelt Gestalten, die im biontfarbenen Licht der Bogenlaternen über die Wendeplatte torkelten, und im Block gegenüber hinter den Gardinen die Lichten der Fernsehapparate, bläulich flimmerten. Ich kam, wie geschildert. Ich klingelte, und von innen klapperte der Schlüssel. Im Flur zog ich mir die Schuhe aus und krachte, als ich

mich wieder aufrichten wollte, mit dem Hinterkopf gegen sein Telefonschränkchen.

— Scheißel! sage ich, Verflixe!

Er verzog keine Miene, er hatte sein undurchdringliches Gesicht auf mit den Hängebacken einer Dogge.

— Spielt du Schach? fragte er von oben herab.

— Ja, sagte ich.

— Tee? fragte er.

— Gerne, sage ich. Aus seinem Schlafzimmer brachte er das Brett, die Figuren und die Schachuhr. Ich hatte Weiß und durfte anfangen.

Nachdem der erste Läufer weg war, brauchte ich schon ein bißchen länger zum Überlegen. Um ehrlich zu sein, ich kaute mir die Fingernägel blutig. Er saß mir gegenüber, unerschütterlich wie ein Feisenkap, und brauchte keine zwei Sekunden für seinen Zug. Dann haupte er mit seinen weißen fleischigen Fingern auf die Schachuhr und faltete.

— Schach und Matt.

— Na ja, sage ich, Wenn ich mit der Dame — Er winkte ab.

— Es gibt die Möglichkeit, daß du die Schulden bei mir abarbeiten kannst.

Ich wurde Hilfslehrer. Es gab ja nur die eine Möglichkeit, neben der anderen. Heinrich nahm mich mit zu seinen Kursen. In dem kahlen Raum in einem Hinterhof der Altstadt saßen Ärzte, Ingenieure, Angestellte der Außenhandelsbank, die rasch auf den Westen umfisst wurden. Sie fragten mich aus, was für Heinrich ein echter Trumpf

ab(-Waffen) 1

war, weil die Leute die stupiden Lehrbücher satt

hatten und nach dem ganzen Tag Arbeit im Unterricht gewöhnlich dösten oder regredire schnarchten. Ich mußte bloß ein wenig sprudeln, das war alles.

Zum Schluß packte Heinrich seine Gitarre aus, und alle sangen zusammen ein Lied. Mußt' ich denn, mußt' ich zu-hum Städtele hinaus ... Städtele hin-aus ...

– Es gibt kein Bier auf Hawaii, kein kühler Fleck, und nur vom Hula-Hula geht der Durst nicht weck!

Auf dem Heimweg, im Autobus, trichterte er mir russische Vokabeln ein, ich mußte Sätze nachaplappern, eine Manie von ihm. Den Spaß sollte er haben! Wahrscheinlich wollte er in Übung bleiben, falls die Russen wieder zurückkämen, er benutzte mich als Sparringspartner.

Er nahm Stunden in Italienisch übers Telefon. Zu Hause quälte er sich mit Sprachkassetten, so kurz vor der Pensionierung, eine neue Provokation des Schicksals. Er stöhnte. Wenn die bloß noch 'n bißchen hätten warten können mit ihrer sogenannten Revolution! Und im Fernsehen erst! Nur Verbrecher, die Teuerung, Homosexualität. Im Radio sucht er nach der BBC. Er würde auch das überleben, alles rein eine Frage der Anpassungsfähigkeit.

– Und wenn man morgen mit dem Arsch fräß!

Dann scheißt ich halt aus dem Maul!

So ermunterte er sich. Nebenhörer führte ich ihm den Haushalt. Ich deckte den Tisch, besorgte die Einkäufe... mouka hieß Mehl, násló Butter, deset déka waren 100 Gramm. Ich mußte den Kassenzettel vorlegen. Heinrich hatte einen Sohn aus erster Ehe, der ab und zu vorbeischautete. Heinrich verzichtete darauf, ihm was beizubringen.

Radek war kräftig, stammt die Hanteln, aber hatte erst einen dünnen Flau auf der Oberlippe. Wir konnten uns zwar kaum verständigen, während ich mich schon täglich rasieren mußte.

Der alte Fuhrpark lag verlassen. Beim Schießstand, der mindestens aus den zwanziger Jahren stammte, konnte man nicht mal was gewinnen. Blechhasen, Wildschweine, Rehe klappten auf dem Zahradgetriebe vorbei, der Jäger im grünen Rock zielte hinter einem Baum ... Wir ballerten über die verbogene Kimme und Korn, bis hinter der zerbeulten Waldkulisse nichts mehr auftauchte. Worthlos hält uns der Alte die Magazine nach.

Drei Treffer auf die Pappkarte, mitten ins rote Herz.

Beim Imbiß holten wir uns eine Flasche Fusel, der süß schmeckte und knallte, dazu eine Schachtel Petra, die sofort ausgingen, wenn man nicht ununterbrochen dran nuckelte.

Im Riesenrad durften wir fahren, bis wir nicht mehr sitzen konnten, wir waren die einzigen Gäste, und der Dicke an der Kasse pofte oder hatte uns vergessen. Die Achterbahn war tödlich! Verrostete Gestelle, ausgeleierter Schienen, der Waggon quietschte und wackelte in den Kurven, und wenn man den Kopf nicht einzog oder den Arm rausstreckte – Amputation.

Es gab auch einen verfallenen Tanzboden dort. Ein Schwimmnbad, das einzige, wo die Leute im Lunapark noch hingen. Von außen ein Würfel aus roten, blauen und weißen Platten. Im Umkleideraum befugte mich einer. Radek saß am Beckenrand und kokettierte mit seinem Body, während er die Beine im Wasser baumelte. Ich tauchte meine Bahnen, weils unter Wasser so schön still war. Der Moment, wenn man hochkommt und plötzlich die Geräusche wieder da sind.

Dann saßen wir in der hereinbrechenden Dämmerung mit unserer Flasche Fusel vor der Kriziková Fontana, es regnete, Tropfen plätscherten vom Vordach runter in die Pfützen, und die Springbrunnen tanzten schwierig, demente Choreographie, im Takt zu Smetanas »Die Moldau«.

Abends fuhr ich raus in die Südstadt, in die Plattenbaubzirke, die von der Autobahn aus, von der D1 Richtung Humpolec / Brno / Lanz plötzlich am Horizont aus der flachen Landschaft schossen, graue fensterlose Monolithen, die nach allen aussah, bloß nicht nach Häusern, wie ein Spriegel, Speicher vielleicht für Rohstoffe, Waffen oder die Landung der Borgs, Urzeitkultstätte für den Ameisengott.

Auf der Ringstraße stoppte der Autobus, die Kreuzung im fahlen Licht der Bogenglämpen, der Troß wanderte in die Dunkelheit. Maischige Böschung ruhtete und immer weiter Nieschregen ins Gesicht, bis in der Ferne, am Ende der planierten Fläche, dieses zuerst Lichter auftauchten und dann die Konturen der Blöcke, zehn oder mehr Stockwerke hoch, frontal querstehend ineinander verschachtelt, die letzten sozialistischen Wohnsiedlungen, die eben noch zu Ende gebaut wurden.

Aufgerissene Gräben, das Gewirr der Kanäle und Kabel, die man auf zusammengezimmerten Böhlen überquerte, nicht verbaute Fertigbetonteile, wie Kinderspielzeug von einem Riesenkreuz und quer aufeinander gestürmt, aus denen Installationen ragten, Rohrleitungen, Stromkabel, und dazwischen Sandhügel, Abraumhalden. Was Reguläres könnte er sich wohl ...

– A microwave to heat up frozen burritos –

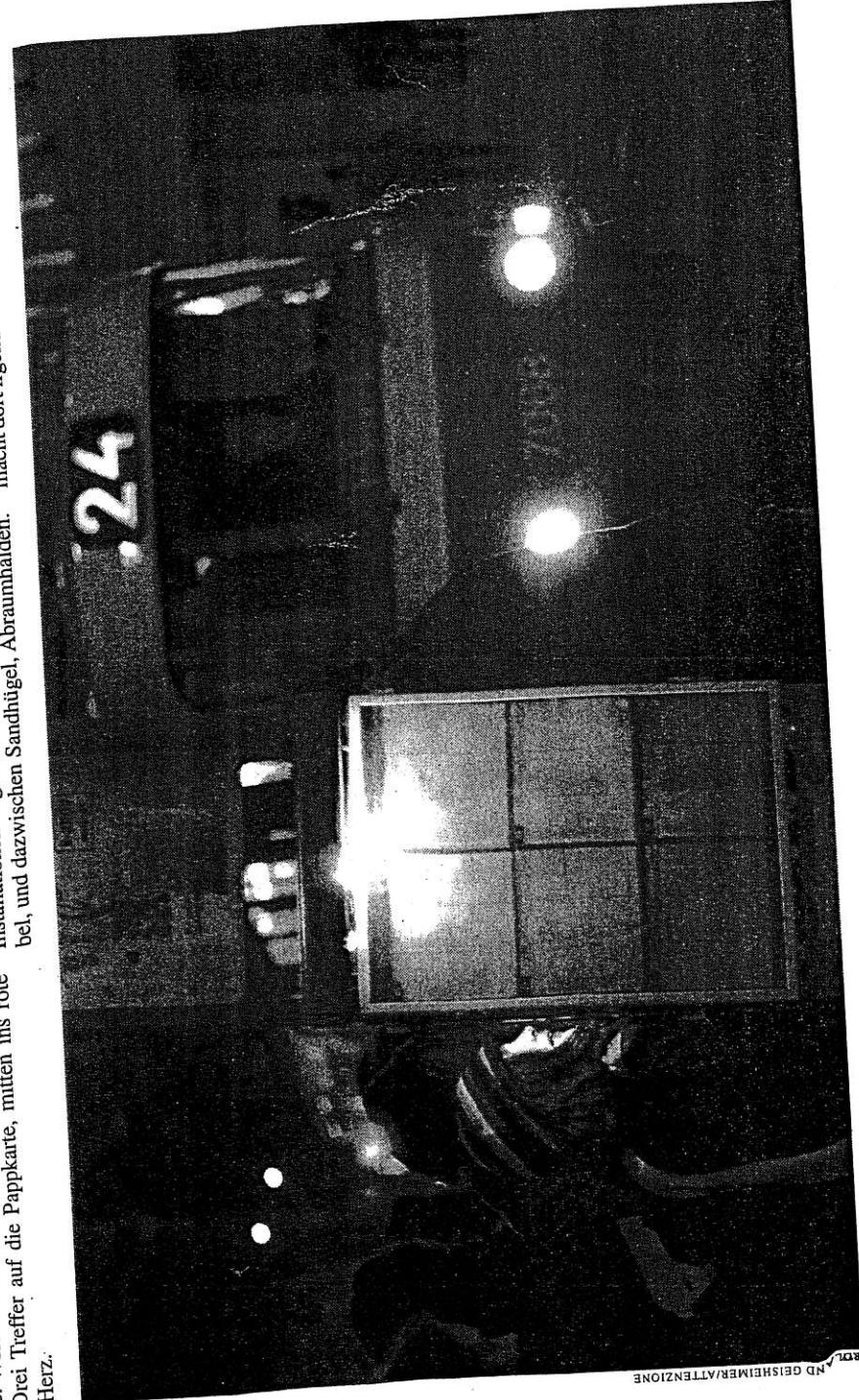
– A microwave to heat up frozen burritos – hört ich ihm repeterien, schon stach er um die Ecke, der Alte ausm Stockwerk drüber, der so belämmert aussah mit seinem fleischigen Zinken, den speckigen Haaren. Heinrich sage, der war ein hohes Tier in der Kommandowirtschaft, Direktor Staatliche Plankommision.

Ich grüßte, er kriegte überhaupt nix mit. Morgens in der Metro, beim Einkaufen vor der Kasse, in der Straßenbahn mit nem freindem Ellbogen im Genick, abgekapselt mit den Stöpseln im Ohr horchten die Leute den fremden Bedeutungen hinterher, bildeten stumm mit ihren Lippen die neue Welt nach, manchmal verriet sich einer, indem er laut plötzlich irgendeinen abstrusen Satz losließ ins allgemeine hermetische Schweigen.

Im Wohnheim bei der sogenannten Betriebsstelle, wo man bei der Omnia im weißen Kittel schurz eine Tasse Tee oder ein heißes Würstchen kaufen konnte, stellte ich zwei Tische zusammen, legte Heinrichs Leiblicher gut sichtbar aus und wartete. Meistens kamen so fünf, sechs zusammen, Ostschönheiten mit langen wasserstoffigen, bleichten Haaren, Computerhacker mit Stahlrandbrille, und immer der Schüchterne mit den wasserfüllten Augen, der im Poddi arbeitete, im Stahlwerk nordwestlich von Prag, und eigens aus Kladno anreiste zweimal die Woche zu meinen Stunden. Was Reguläres könnte er sich wohl ...

Mein Englisch war ja einigermaßen, es ging.

Ich erklärte ihnen was aus der Grammatik, das ich mir selbst in der Metro, im Autobus, in den einsamen Stunden Fahrt aus der Schulzeit wieder in Erinnerung gerufen hatte, ich erzählte ein bißchen und fragte, ich versuchte, sie zum Reden zu bringen, indem ich ihnen, wenn's haperte, die passende Vokabel auf die Zunge legte. Dafür gab mir jeder seinen Obolus, was man gerade entbezten konnte, 15 oder 20 Kronen, die ich auf dem Heimweg gleich wieder in Zigaretten umsetzte und versoff. Man ist halt immer irgendwo, und macht dort irgendwas.



RD GEISHEIMER/ATTENZIONE